

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrfrist** und **Redaktion** abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandsteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 18.

Dienstag, den 23. Januar 1912.

152. Jahrgang.

Erfreuliche St. Wahl-Resultate.

* Merseburg, 22. Jan.

Von den 191 St. Wahlen, die im Reiche zu vollziehen sind, sind vorgestern 78 entschieden worden, mithin bleiben noch zu entscheiden 113. Diese vollzogenen St. Wahlen lassen erfreulicher Weise erkennen, daß die Wählermassen sich von der fortschrittlichen Parole, unter keinen Umständen eine Stimme für einen Konservativen oder Freikonservativen abzugeben, nicht haben bestimmen lassen, sondern im Gegenteil zu dieser Parole für diese Geächteten eingetreten sind und gegen den Sozialdemokraten gestimmt haben.

Dieser moralischen Gewinn und diese moralische Niederlage der Freikonservativen wird man hoch anerkennen dürfen. Am eifrigsten tritt dieses Resultat in Erscheinung im Kreise Mansfeld, wo der Freikonservative Dr. Trendl, dieser bewährte Patriot und Parlamentarier in der St. Wahl mit 18 500 Stimmen gegen den Sozialisten Hoffmann (16 500 Stimmen) gewählt worden ist. In der Hauptwahl hatte Trendl 15 200, Hoffmann 13 500, Delius, freikönig, 6000 Stimmen erhalten. Diese 6000 Stimmen sind zur Hälfte auf Trendl, zur Hälfte auf Hoffmann gefallen, wahrscheinlich rühren die ersteren von Nationalliberaler Seite her, die in der Hauptwahl auf Delius gefallen waren.

In Saarbüden ist der nationalliberale Führer Wassermann gewählt worden. Er stand mit 25 000 Stimmen in der St. Wahl gegen den Liberalen mit 24 000 Stimmen. Den Ausschlag zu seinen Gunsten gaben die Sozialisten, die in der Hauptwahl 4000 Stimmen aufbrachten.

Der Nationalliberale Dr. Raacke erhielt in Kreuznach bei der Hauptwahl 10 600, der Landwirtbinder Lude 10 200 Stimmen. Die freiköniglichen 1700 Stimmen haben in der St. Wahl zu Raackes Gunsten entschieden.

In der Stadt Leipzig wurde Dr. Junck (nat.-lib.) mit 21 500 Stimmen gegen den Sozialisten Cohn (18 900 Stimmen) gewählt.

Den Wahlkreis Eschwege haben die Freiköniglichen an die Sozialdemokraten verraten. In der Hauptwahl erhielt Thöne (Soz.) 11 300, Raab (wirtsch. Vereinig.) 6 500, der Freikönigliche 5 800 Stimmen. In der St. Wahl wurde Thöne, gemäß der freiköniglichen Parole, für diesen zu stimmen, gewählt.

In Karlsruhe ist Dr. Haas gewählt worden, der das eine Mal als freiköniglich, das andere Mal als nationalliberal angesprochen wird. Haas stand mit 13 300 Stimmen gegen den

Sozialisten (16 000 Stimmen) zur St. Wahl. Den Ausschlag gaben die Freikonservativen (11 000 Stimmen in der Hauptwahl).

In Meiningen stand der Freikönigliche Dr. Müller mit 9600 Stimmen gegen den Sozialisten Krauer, 9800 Stimmen. Gewählt wurde Müller. Den Ausschlag gaben die rechts Stehenden (5000 Stimmen in der Hauptwahl).

In Freiberg i. Sachsen haben die Nationalliberalen mit 6000 Stimmen dem Sozialdemokraten gegen den Konservativen (Wagner) das Mandat verschafft, dagegen ist in Dösch der Konservative (Giese) gegen den Sozialdemokraten und in Baugen der Anhänger der wirtsch. Vereinigung (Gräfe) gegen den Sozialdemokraten, beide Male mit Unterstützung der Fortschrittler, gewählt worden.

In Sagan erhielt in der Hauptwahl v. Bolto, konf., 7 300, der Sozialist 6 300, der Freikönigliche 6000 Stimmen. Gewählt v. Bolto.

In Labiau erhielt bei der Hauptwahl v. Maffow, konf., 8300, der Freikönigliche 5800, der Sozialist 2900 Stimmen. Gewählt v. Maffow.

In Königsberg i. d. Neum. erhielt in der Hauptwahl Kraemer, konf., 8800, Schmidt, Soz., 5400, der Freikönigliche 4000 Stimmen. Gewählt Kraemer.

In Ubedom erhielt bei der Hauptwahl Kurze (Soz.) 8900, v. Böhlendorff, konf., 7200, Töpfer, liber., 4900 Stimmen. Gewählt v. Böhlendorff.

Ruppini. Bei der Hauptwahl erhielten: Dietrich, konf., 10600, Böste, Soz., 7900, Lessing, Freif., 5900 Stimmen. Gewählt: Dietrich.

Das Zentrum drang durch in Ottweier, in Konstanz, Gernersheim, Kronach, Schweinfurt, Augsburg, Willingen. In diesen Kreisen scheinen die Sozialisten, resp. n. Ausburg der Volksparteier nicht gegen das Zentrum gestimmt zu haben. In Immenstadt ist der liberale Dr. Thoma mit sozialdemokratischer Hilfe gegen den Liberalen gewählt worden.

Konservative gewählt.

Trendl (freikönig.), in Mansfeld; Giese, in Dösch; Gräfe (wirtsch. Vereinig.) in Baugen; Behrens (wirtsch. Vereinig.) in Weglar; Burdhardt (christl.-soz.) in Dillenburg; Pauli in Hagenow (Wettlingen); v. Gräfe in Güttrorf (Wettlingen); Dietrich in Ruppini; v. Dergin in Belgig; Kraemer in Königsberg i. d. N. Köpfer in Dösch; Stubendorff in Westpreignig; v. Garmier in Breslau-Land; v. Böhlendorff in Uf-

dom; Hegenheid in Hoversmerda (freikönig.), Liebert in Borna (freikönig.), Werner in Hersfeld (Anti.), Rupp in Marburg (wirtsch. Vereinig.); v. Bolto in Sagan; v. Maffow in Labiau; Herzog in Kinteln (deutsch-soz.); Graf Pofadowski in Bielefeld, fractionslos. (Hauptwahl: Pofadowski 21 000, Sozial. 17 200, Freif. 4800 Stimmen.)

Nationalliberale gewählt.

Junck in Leipzig; Seifermann in Friglar (Bauernbund); Bartling in Wiesbaden; Wassermann in Saarbüden. Dr. Hoppe in Stade, Held in Verden, Raacke in Kreuznach, Zimmermann in Schwerin, Meyer in Herford, Schulenburg in Hamm. Dr. Quark in Koburg, Kley in Wolfenbüttel, Lude in Strellitz, v. Galter in Landau, Kügel in Zweibrücken, Thoma in Immenstadt, Blankenhorn in Lörach, Beck in Heidelberg, Kölsch in Offenburg, Hepp in Diez, Dr. Haas in Karlsruhe, v. Richthofen in Otterndorf.

Freikönigliche gewählt.

Fegter in Uden; entseid.: Soz.; Kiel in Minden; entseid.: Soz.; Köplich in Löwenberg; entseid.: Soz.; Bartsch in Königsberg; entseid.: Soz.; Kopp in Tilsit; entseid.: Soz.; Siehr in Gumbinnen; entseid.: Soz.; Waldstein in Ederneuf; entseid.: Soz.; Struve in Pflon; entseid.: Soz.; Prabant in Binneberg; entseid.: Nationalist.; Sechser in Lauenburg; entseid.: rechts Stehende; Müller in Meiningen; entseid.: rechts Stehende; Wendorf in Marklin; entseid.: Soz.; Bachmide in Parchim; entseid.: Soz.; Freiburg i. Brg.; v. Schulze; entseid.: Soz.; Leube in Apenrade; entseid.: Nationalist.

Von diesen 14 Mandaten verdanken die Freiköniglichen 2 den rechts stehenden Parteien, 11 den Sozialisten und 3 den Nationalliberalen.

Sozialisten gewählt.

Gradnauer in Dresden-Mittstadt; Herzfeld in Rostock; Krähig in Lübbau; Wendel in Freiberg; Hüttmann in Kassel; Fischer in Hameln; Schmitt in Würzburg; Thöne in Eschwege; Knappe in Neustrelitz.

Bei den 78 St. Wahlen wurden gewählt: 21 Nationalliberale, bisher 4, zusammen 25 (früher 51); 17 Freikönigliche, bisher feiner, (früher 49); 10 Konservative, bisher 27, zusammen 37 (früher 59); 8 Sozialdemokraten, bisher 64, zusammen 72 (früher 53); 7 Liberaler (bisher 81), zusammen 88, früher 103; 6 Freikonservative, bisher 5, zusammen 11 (früher 25);

Die Beute des Weiers.

Roman von Iglar-de-Salg.

Berechtigter Uebersetzung von A. Rudolph.

47)

Nachdruck verboten.

„Ueber Mich Harter? Na, ich habe es in der Zeitung gelesen, und als ich mich eben zum Essen niederlegen wollte, erhielt ich ein paar Zeilen von Savage. Er möchte Sie gern halb einen Augenblick in seiner Wohnung sprechen. Ich weiß nicht weshalb, aber ich glaube, daß es mit dem Kryptogramm zu tun hat.“

Arthur, der nicht mehr wußte, als was in den Zeitungen stand, nämlich daß Mich Harter ihre Teilnahme an einem Morde eingestanden hatte, war völlig im Dunkeln darüber, daß alias Reicheltes mit der Sache zu tun hatte und daß sie daher das Kryptogramm betraf.

„Das Schreckliche an der Sache ist“, sagte Biola, „daß ich dadurch um mein Brot gekommen bin. So schlecht Mich Harter auch war, so würde sie mich doch behalten haben bis ich eine andere Stelle gefunden hätte.“

Arthur schwieg. Er hatte sich entschlossen, nicht von seiner Liebe zu sprechen bis er sich in einer gesicherten Position befand. Die Verhältnisse waren indes zu gewaltig für ihn geworden, oder übermäßigste ihm vielleicht plötzlich die Liebe, denn er sagte zu ihm:

„Biola, indem er sie zum erstenmal bei ihrem Taufnamen nannte, was nützt es, wenn wir weiter halbe Freunde bleiben? Ich liebe Sie vom ersten Augenblick an, wo ich Sie sah. Ich frage Sie nicht, ob Sie mich lieben, ich weiß, daß es der Fall ist. Sie haben es mich ganz unbewußt von Zeit zu Zeit weissen lassen. Ich wollte nicht vorher davon sprechen, weil die Vorsehung Sie in meine Hände geführt hatte, aber ich kann nicht länger schweigen. Wollen Sie mich heiraten und dem Schicksal Trost bieten?“

„Ja das will ich“, erwiderte sie dem Mädchen direkt ohne Zagen

oder augenscheinliche Schüchternheit. „Ja, ich habe Sie auch vom ersten Augenblick an geliebt. Weshalb sollte ich es nicht sagen. Sie haben meine Gedanken erfüllt, und ich habe Sie jeden Tag mehr und mehr lieb gewonnen. Was ich nun befrüchte, ist, daß die Biode, die ich Ihnen zubringe, mehr ist, als Sie ertragen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Hagen i. Westf., 20. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht hat unter starkem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den 23jährigen Kaufmann Mische aus Schwelm begonnen, der unter der schweren Anklage der Ermordung seines Vaters steht. Am Juli v. J. starb in Schwelm der Buchdruckereibesitzer Mische, ein bekannter Mann, an einer zunächst nicht festzustellenden Krankheit. Als bereits die Schar der Leidtragenden im Hause sich verarmelt hatte, erschien plötzlich eine Kommission, welche die Leiche beschlagnahmte, da man anfangs annahm, es läge Selbstmord vor. Nach an demselben Abend wurde aber der einzige Sohn des Verstorbenen unter dem Verdachte des Vatermordes verhaftet, da man im Wogen des Zorns Anreiß fand. Der Angeklagte war erst nach dem Tode seiner Mutter aus dem Auslande heimgekehrt und hatte dann bedeutende Beschäftigungen begeben, wofür er mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft worden war. Die Anklage beschränkt den jungen Mische, daß er durch Beimengung von Arsenik zu den Speisen den langsamen Tod des Vaters herbeigeführt habe, um in den Besitz des Nachlasses zu gelangen, wodurch er erneute Beschäftigungen unterdrücken und gütlichmachen sollte. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern. Der Angeklagte leugnet jede Schuld.

* Effen, 21. Jan. Auf dem Schacht 24 der Gewerkschaft „Graf Bismarck“ stürzte der Förderort infolge Selbstbruchs in den Schacht. Vier Bergleute wurden dabei getötet.

* Rassel, 20. Jan. Zwei Handwertsburichen, die sich auf der „Walze“ befanden, hatten in einem Dorfzweige umweil Arenspausen gesch. Mit Einbruch der Nacht machten sie sich auf den Weg nach dem Bahnhofe Eigenberg, um nach Rassel zu fahren. Der Hund des Wirtes, bei dem sie gemein, sollte sie begleiten. Als der Hund am anderen Morgen nicht heimgekehrt war, forschte man nach und fand die beiden Handwertsburichen, beide in einem Graben von Schnee bedeckt, erfroren. Neben ihnen lag der Hund gleichfalls tot.

* Chemnitz, 20. Jan. Der Kassenbote Finkenow von der hiesigen Ortskrankenkasse erhielt den Betrag von 12 000 Mk., um ihn zur Post zu bringen. Butteberstamm er kam nach der Ortskrankenkasse zurück und erklärte, er sei in einem Hausflur überfallen und schwer gestohlen wor-

den, so daß er bestimmungslos zusammengebrochen sei. Der Inhaber hatte ihm 9000 Mk. geraubt. Bei der Vernehmung verweidete sich der Bote jedoch in Widersprüche, so daß noch nicht festgestellt werden konnte, ob die Erzählung von dem Überfall auf Wahrheit beruhe.

* Wien, 21. Jan. In der Nacht zum Sonntag attackierten in Wien auf der Schmelz zwei Männer, wahrscheinlich in angeheitertem Zustand, den Wachtposten, der vor dem Traineplatz aufgestellt ist und griffen schließlich nach seiner Patronenrevolver. Da der zweimalige Warnungsruf unbeachtet blieb, gab der Posten Feuer und verlegte seine Gegner so schwer, daß sie bald nach Einlieferung in das Spital ihren Verletzungen erlagen.

* Leipzig, 21. Jan. Der von Berliner Reisenden als Spritzenfaher in den Verkehr gebrachte Methylohol scheint sich noch immer in Gefäßen vorzufinden. Wenigstens ist in Leipzig ein neues Opfer von Methyloholergiftung zu verzeichnen. Wie erst jetzt bekannt wird, verfiel am Dienstag im hiesigen Krankenhaus St. Jakob ein Mann, namens Franz, unter Vergiftungsanzeichen, wie sie der Methylohol hervorbringt. Bei der Öffnung der Leiche fanden sich die charakteristischen Merkmale von Methyloholergiftung vor. Wo der Verstorbenen das methyloholische Getränk hergekauft hat, ließ sich noch nicht feststellen.

* Berlin, 21. Jan. Ein belagertes Ende hat die 90 Jahre alte Frau Hierau gefunden, die im Hause Memeler Straße 13 eine kleine Wohnung innehatte. Gestern morgen wurde die Greisin in ihrem Wohnzimmer auf der Erde liegend tot aufgefunden; der Körper war zum Teil verfault. Frau Hierau hatte wahrscheinlich, während sie auf dem Sofa lag, die Petroleumlampe auf dem Tisch umgestoßen. Dabei gingen ihre Kleider Feuer, und da sich die Bedauernswerte nicht allein helfen konnte, so mußte sie elendiglich versterben.

* Berlin, 19. Jan. Ein geheimnisvoller Mordeprozeß wird vom kommenden Montag ab das Schwurgericht des hiesigen Landgerichts II beschuldigen. Die Anklage richtet sich gegen den Brunnenerbauer Kolbe und die Ehefrau des Sekretärs im Kaiserlichen Staatlichen Amt, Behm, Helene geb. Danneberg aus Riddorf, und lautet auf Mord begg. Behm, dazu. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: Anfang Oktober des Jahres 1909 verlobte sich der Ehegatte Behm, der mit seiner Frau ein kleines Landhäuschen in Dabendorf bei Jossen bewohnte. Als Witbewohner hatte er, angeblich auf Drängen seiner Ehefrau, den Angeklagten Kolbe aufgenommen, der schon längere Zeit mit der Ehefrau Behm ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll. Erst einige Tage nach dem Verloben ihres Ehegatten machte Frau Behm der Gendarmarie Anzeige, wobei sie behauptete, daß ihr Mann zwei Schiffe auf sie abgeben habe und dann gestürzt sei. Es tauchte aber bald der Verdacht auf, daß der Ehegatte Behm um die Ehe gebracht worden sei, weil er einem Bündnis der beiden Angeklagten im Wege stand.

wirtschaftl. Vereinig., bisher 4, zusammen 8, früher 18; Welfen 2, früher 3; Fraktionslos 1, früher 6. Um auf ihren früheren Stand zu kommen, fehlen bisher noch Mandate den Konservativen 22, den Freikonserativen 14, den Antifeministen 1, der wirtschaftl. Vereinigung 10, dem Zentrum 15, den Polen 6, den Nationalliberalen 26, den Freisinnigen 32, den Vorkämpfern 2, den Fraktionslosen 5; mehr erhalten haben bisher die Sozialdemokraten 19 und die Welfen 1.

Gewinn und Verlust.

Die Konservativen haben am 20. cr. gewonnen die Wahlkreise Labiau-Wehlau, Uckermünde-Uhedom, Landeshut-Jauer, Hagenow-Grevesmühl; verloren die Wahlkreise Gumbinnen-Insterburg, Tilsit-Niederung, Freiberg-Sachsen, Königsberg-Land, Minden-Lübbecke, Otterndorf-Neuhaus, Freiburg, Malchin.

Die Reichspartei hat am 20. cr. gewonnen die Wahlkreise Rathenburger-Hoperns; verloren die Wahlkreise Medienburg-Strelitz, Harburg-Rotenburg.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hat am 20. cr. verloren Kassel-Melsungen, Friglar-Homberg, Schwäge-Schmaltdalen. Die Fortschrittliche Volkspartei hat am 20. cr. gewonnen die Wahlkreise Gumbinnen-Insterburg, Tilsit-Niederung, Freiberg-Baden, Karlsruhe, Binneberg-Dittenen, Königsberg-Land, Ppenrade-Flensburg, Minden-Lübbecke, Malchin-Waren, verloren Labiau-Wehlau, Landeshut-Jauer, Hagenow-Grevesmühl.

Die Nationalliberalen haben am 20. cr. gewonnen Medienburg-Strelitz, Coburg, Hamm-Soest, Verden-Hoya, Otterndorf-Neuhaus, Wiesbaden, Friglar-Homberg, Landau (Pfalz), Zweibrücken, Kehl, verloren: Dresden-Alttadt, Ppenrade-Flensburg, Melle-Diepholz, Hameln-Linden, Ottweiler-St. Wendel, Bernkastel-Löbau.

Die Sozialdemokraten haben am 20. cr. gewonnen Schwäge-Schmaltdalen, Dresden-Alttadt, Löbau i. Sachsen, Freiberg i. Sachsen, Hameln-Linden, Kassel-Melsungen, Würzburg, Bernstadt-Löbau, Freiberg; verloren Bielefeld-Wiedenbrück, Wiesbaden, Coburg, Karlsruhe, Binneberg-Dittenen, Uckermünde-Uhedom, Landau (Pfalz).

Die Welfen haben gewonnen Melle-Diepholz, Harburg-Rotenburg; verloren Verden-Hoya.

Eine Wählerin Graf Potadowskys in Köln.

* Köln, 21. Jan. In einer von mehreren tausend Personen besuchten Zentrumsversammlung sprach heute mittag Staatssekretär a. D. Graf von Potadowsky. Einleitend führte er aus, daß ihm fälschlicherweise bei seinem Austritt aus dem Staatsdienst nachgefragt worden sei, er sei abhängig vom Zentrum. Er stehe auf keinem Parteistandpunkt. Bei seinen sozialen Bestrebungen habe er allerdings Unterstützung gefunden nicht nur beim Zentrum, sondern auch bei der freisinnigen Partei, bei den Nationalliberalen und bei einem Teil der Konservativen. Er wünsche, daß es dem bürgerlichen Liberalismus gelingen möchte, wieder eine solche Stellung zu erhalten, wie er sie in den ersten 10 Jahren nach der Gründung des Reiches hatte. Graf Potadowsky ging sodann auf das Vereinsgesetz ein, das er für gut hält, beiträgt die sogenannte Adelsbeschränkung in Preußen, verteidigt den Zöllnar und die Finanzreform. Bezüglich der auswärtigen Politik meinte der Redner, daß die Enttäuschung, die im Volke zu bemerken sei, wohl berechtigt sein könne, es sei aber in der auswärtigen Politik die größte Ruhe und Kaltblütigkeit notwendig. Wir werden in Zukunft etwas weniger optimistisch sein müssen. Wenn sich Annäherungsbestrebungen bemerkbar machten, so können wir sie nicht zurückweisen. Bezüglich unseres Verhältnisses zu Frankreich glaubt er, daß unter dem neuen Ministerpräsidenten, den er persönlich kennt, das Verhältnis wesentlich sich bessern werde. „Wir stehen“, so sagte Graf von Potadowsky, „an der Wand und dürfen nicht eine Linie zurückweichen, wenn wir nicht unser Ansehen in der Welt verlieren wollen.“ Bei den Stichwahlen handele es sich um die Verteidigung des bürgerlichen Staates gegen den Zukunftsstaat der Sozialdemokratie. Er sei nach Köln gekommen, um den Kandidaten Trimbom zu unterstützen, einen Mann, den er als warmherzigen Sozialpolitiker in seinem 14jährigen Reichsdienst kennen gelernt hätte.

Oberst a. D. Gädtel.

* Berlin, 20. Jan. Wie das Berliner Tageblatt meldet, legt Oberst a. D. Gädtel nach gegenseitigem Uebereinkommen Ende Februar d. J. seine Tätigkeit am Berliner Tageblatt nieder. Gädtel, der Führer der Demokraten, hat für die Stichwahl im ersten Berliner Wahlkreis die Parole für den Sozialdemokraten Dümell ausgegeben, während das Berliner Tageblatt für den Fortschrittler Kampf eintritt. Daraus erklärt sich wohl die Lösung der Beziehungen des Blattes zu ihrem eifrigen militärischen Mitarbeiter.

* Eisenach, 20. Jan. Das Zentrum im Eisenacher Oberland,

das 1600 Stimmen aufbringt, erklärt heute einen Aufruf, in dem es auffordert, Mann für Mann für den liberalen Kandidaten Felix Marquardt-Leipzig einzutreten.

* Duisburg, 20. Jan. Zwischen Zentrum und Nationalliberalen ist für die Stichwahlen am 25. Januar für die Wahlkreise Essen, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Mülheim-Duisburg und Düsseldorf heute ein Kompromiß zu gegenseitiger Unterstützung geschlossen worden.

* Detmold, 21. Jan. Gewählt: Dr. Neumann-Hofer (Fort. Volkspartei) mit Hilfe der rechts Stehenden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Jan. (Hofnachrichten.) Am heutigen Sonntag wurde in Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten das Krönungs- und Ordensfest in althergebrachter Weise gefeiert. Zu der Galatafel war u. a. auch der französische Botschafter Cambon geladen und erschienen. Die hohen Ordensauszeichnungen erhielten vornehmlich Offiziere des Heeres und der Marine.

Beförderung des Kronprinzins.

* Berlin, 20. Jan. An Kaisers Geburtstag wird, wie in Berliner militärischen Kreisen verlautet, die Beförderung des Kronprinzins zum Obersten erfolgen.

Riderlen-Wächter in Rom.

* Rom, 20. Jan. Am dem Frühstück, das der deutsche Botschafter v. Jagow heute zu Ehren des Staatssekretärs v. Riderlen-Wächter gab, nahmen u. a. teil: Ministerpräsident Giolitti, der Minister des Meußern di San Giuliano, der Unterstaatssekretär des Meußern Fürst di Salea, der Generalsekretär des Ministeriums des Meußern Bolla, der Minister des t. Hauses Mattioli Pasqualini, der Chefsekretär des Ministerpräsidenten Peano, der bayerische Gesandte Freiherr von und zu der Tann-Rathjambhausen und die Herren der Botschaft. Auch Fürst Bülow war zugegen.

Ausland.

* Bad Sarg, 21. Jan. Der russische Dampfer „Dessa“ ist mit falscher Deklaration und 350 Tonnen Munition, die er an der iripolitianischen Küste nicht hatte landen können, im hiesigen Hafen eingetroffen. Er wurde mit der ganzen Ladung beschlagnahmt. Zwei Torpedos werden ihm nach Sizilien bringen, wo er die Munition deponieren soll. Der Kapitän wurde zur Zahlung der Kosten verurteilt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 20. Jan. Der frühere Kaffierer Willi Lehmann, welcher vor Weihnachten der Firma Wagdeburg u. Werther 86 000 M. unterschul, ist jetzt in Genua verhaftet worden.

* Oberweißbach, 21. Jan. Gestern abend fuhr der Geschäftsführer des hiesigen Konsum- und Produktivvereins, Lütke, im oberen Dreie in voller Fahrt beim Kobeln gegen eine Telegraphenstange. Er blieb demütigst liegen und verfiel heute morgen infolge der erlittenen Verletzungen.

* Halle, 19. Jan. Zwischen Walkenrieth und Nordhausen riß die Koppelung eines Güterzuges. Im Tunnel bei Walkenrieth bemerkte der Lokomotivführer den Vorgang und hielt den Zug sofort an. Wenige Zeit danach fuhr der losgerissene Zugteil auf der abschüssigen Strecke mit großer Gewalt auf den festgebremsten Zug auf und brachte eine große Anzahl Wagen zum Entgleisen. Die Strecke war 1 1/2 Stunden lang vollständig gesperrt, wurde dann aber wenigstens einseitig wieder freigegeben.

* Weisenfels, 17. Jan. Der hiesige Schußmann Otto Leibold wurde gestern nachmittag von einem Teilnehmer an einer Beerdigung im Abortgebäude des Friedhofes tot aufgefunden. Er hatte sich erschossen. Wie verlautet, schwelte gegen ihn, wie schon früher, ein dienstliches Strafverfahren, das jedenfalls der Grund zu seinem Selbstmord gewesen ist. Leibold war noch einer der übernommenen früheren Nachschußleute und hinterläßt Frau und mehrere unermündige Kinder.

* Weisenfels, 22. Jan. In der geheimen Sitzung der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, nach gegenseitiger Vereinbarung mit der Firma Riebel den mit dieser abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag auszulösen, weil sich seiner Durchführung Hindernisse in den Weg stellen und ein eigenes Elektrizitätswerk für unsere Stadt zu errichten. Das Werk soll rund etwa eine Million M. kosten.

Localen.

* Merseburg, 22. Jan. * Personalnachricht. Der Generalkommissions-Burauditor Böttcher hier ist zum Spezialkommissionssekretär ernannt worden.

* Die Volkstische hat, um eine viel mißbrauchte Redewendung einmal mit Recht anzuwenden, einem „dringenden Bedürfnis“ abgeholfen. Die wenig bemittelten Leute können gar nicht besser tun, als sich in der Volkstische einen größeren Topf voll Essen abzuholen, das sie dann zu Hause höchstens noch einmal auf kurze Zeit zu wärmen brauchen. Gleich in der ersten Woche ihres Bestehens wurden entnommen 281 Portionen

mit, 328 ohne Fleisch; Es nahmen in der Volkstische ihre Wahlzeit ein am ersten Tage 6, vorgestern 42 Personen, darunter 28 Schulfinder.

* Tauerer ist seit gestern eingetreten; dem Vergnügen des Schlichtschlaufs wurde aber gestern noch stark begünstigt, die Eisdecke am Gotthardtschick war noch fest genug, die Hunderte zu tragen.

* Zur Stichwahl. Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt wird der „S. 3.“ geschrieben: Die Ausschichten für die definitive Wahl des Guisbefähers W. Koch-Farnstedt gegen den Redakteur Bollender-Leipzig sind nicht günstig. Es wird nach der politischen Gesamtlage dem Vorstand des „Patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg“ wie dem Vorstand der „Vereinigten Konservativen im Kreis Querfurt“ nichts übrig bleiben, als überall auf Wahlenthaltung für die nationalgefinnten Wähler zu dringen. Nachdem die Verträge der rechtsstehenden Parteien und des Zentrums, unter heftiger Mitwirkung der Reichsregierung einen allgemeinen Wahlkompromiß gegen die Sozialdemokratie zustandzubringen, an der Ablehnung der fortschrittlichen Volkspartei gescheitert sind, muß man den von der „Halleischen Zeitung“ und anderen nationalen Blättern erhobenen ersten Vorwurf, daß der Freisinn die Sache des Bürgerturns an die Sozialdemokratie verraten habe, für berechtigt erklären. Hierzu kommt, daß „der Geschäftsführende Ausschuß der fortschrittlichen Volkspartei“ von Berlin aus offiziell bekennt macht: Keine Stimme für ein Mitglied der deutschkonservativen Partei! Somit kann sich Herr Niele-Starfiedel insofern trösten, als er nicht in den Reichstag gekommen wäre, auch wenn er einige tausend Stimmen mehr wie Herr Koch-Farnstedt erhalten hätte, denn die Wähler des letzteren hätten ja auf Befehl der Volkspartei Mann für Mann für Herrn Bollender stimmen müssen. Es scheint nur noch eine Möglichkeit für die mit erster Verantwortung belasteten Vorstände der nationalen Parteien offen zu stehen, wonach sie im Wahlkreis Merseburg-Querfurt in letzter Stunde für Koch gegen Bollender die Parole ausgeben könnten, wenn Herr Koch nämlich eine schriftliche Erklärung dahinlautend abgibt, daß er 1. gegen jede Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der Kaisergewalt eintreten wird, 2. für den fortbauenden Volksschutz für Landwirtschaft und Industrie sich erklärt, und 3. Schutz der bürgerlichen Gesellschaft wie des Einzelnen gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie verlangt. Sollte Herr Koch für diese maßvollen Forderungen sich nicht erklären können, so wird jedem Patrioten wie jedem Deutsch-Konservativen und jedem Mitgliede der Reichspartei zu empfehlen sein, Stimmenthaltung zu üben, wie dies der Einjender dieser Meuerung tun wird.

* Zur bevorstehenden Reichstagsstichwahl. Es wird zur Zeit in der Stadt Merseburg viel erörtert, wie sich wohl die Wähler Niele's bei der Stichwahl am nächsten Donnerstag verhalten werden. Dabei wird von den Anhängern Koch's meist betont, die Freisinnigen hätten vor fünf Jahren in der Stichwahl ja auch für Winkler gestimmt. Ein großer Teil hat Das allerdings getan, die offizielle Parole des Liberalen Wahlvereins jedoch stellte es damals den Wählern frei, ob sie für Winkler oder Bollender stimmen oder sich der Wahl enthalten wollten. Für die Konservativen, nicht auch die Freikonserativen, liegt diesmal die Sache insofern anders, als jetzt, nachdem der Bülow-Block nicht mehr existiert und die Freisinnigen nicht mehr Regierungspartei sind, eine offizielle Wahlparole besteht, die Wahlenthaltung in denjenigen Kreisen empfiehlt, in denen der freisinnige Kandidat sich nicht auf die bekannten Bedingungen Erhaltung der Kronrechte, der Schußzollpolitik zc. verpflichtet. Herr Koch hat Das nicht getan, für die Konservativen des Kreises Merseburg-Querfurt besteht also die Parole auf Wahlenthaltung zu Recht. Nur wird auch von Wählern Niele's die Frage aufgeworfen, ob es trotzdem nicht geraten erweise, den Freisinnigen zu unterstützen, um so den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern. Darauf ist zu erwidern, daß Jeder Das tun möge, was er mit seiner politischen Selbstachtung vereinbaren zu können glaubt, glaubt er mit dieser es für vereinbar halten zu können, einen Zettel für Koch abzugeben, so mag er es tun, glaubt er Das indessen nicht, so enthalte er sich der Wahl, und es mögen in Bezug hierauf einige Worte gesagt werden. Seit zwei Jahren kann fast täglich in freisinnigen Blättern lesen: Die Stichwahl-Parole lautet: Gegen rechts, gleichviel, wer links steht, d. h. auf Deutsch: Wenn ein rechts Stehender und ein Sozialdemokrat zur Stichwahl stehen, so habt Ihr Freisinnigen unbedingt den Letzteren zu wählen. Der Begeh nach Sozialdemokraten gegenüber den rechts Stehenden geht aber bei den Freisinnigen noch viel weiter, indem sie vorigen Dienstag in Berlin von Partei wegen die Parole ausgegeben haben: Keinem Konservativen, Freikonserativen zc. in der Stichwahl auch nur eine Stimme, kommt ein Sozialdemokrat in Frage, so ist dieser dem Konservativen vorzuziehen. Da

Verlobte

sind höchlichst zur zwanglosen Besichtigung unserer ständigen

Ausstellung

fertig eingerichteter Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.

Geb. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Spezialität: Vollständige Wohnungs-Einrichtungen von Mk. 2000.— aufwärts.

90 Musterzimmer.

Grosse Steinstrasse 79.

Halle a. S.,

Grosse Steinstrasse 79.

es wohl mehr als ein Duzend Wahlkreise sind, in denen die Freistimmigen auf diese Weise den Wahlkreis des Sozialdemokraten in die Hände zu spielen sich anheben, so berührt es einigermaßen komisch, weshalb sie sich gerade im Wahlkreise Merseburg-Querfurt so vornehm die Sozialdemokraten bogen, die sie ja doch sonst an allen Ecken und Enden haben wollen! Ja noch mehr, und hier kommt ein Kapitel, welches speziell die Nationalliberalen angeht. Offiziell wird zwischen Freistimmigen und Nationalliberalen ein Abkommen auf gegenseitige Wahlhilfe geschlossen, und was geschieht? In Darmstadt wird die freistimmige Karte ausgegeben, nicht direkt für den Nationalliberalen in der Stichwahl zu stimmen, es wird vielmehr den Wählern frei gestellt, wie sie stimmen wollen, in Hamm (Westfalen) ebenso, in Wüdingen geht man noch weiter und fordert trotz des Abkommens gegen den nationalliberalen Kandidaten auf. In Schwesing und Würzburg haben die Freistimmigen gegen den Rechtsstehenden, resp. das Zentrum gestimmt und damit die Wahlkreise definitiv an die Sozialdemokratie ausgeliefert und in Mansfeld haben sie ebenfalls mit 3000 Stimmen zu Gunsten des Sozialdemokraten gegen Xrendt gestimmt, den allerdings die anderen 3000 Delusischen Stimmen, wahrscheinlich nationalliberale, noch gerettet haben. Dazu kommt, daß in Meiningen, Karlsruhe etc. die Freistimmigen in der Stichwahl dem Freistimmigen das Mandat gerettet haben — trotz der Berliner freistimmigen Wahlparole vom vorigen Dienstag! Der fortgesetzten Beschimpfungen, Beleidigungen, Verhöhnungen der Konserverativen durch die Freistimmigen vor und während der Wahlzeit soll noch gar nicht einmal gedacht werden. In Summa: Es berührt komisch, wenn man gerade in unserm Kreise dem „Genossen“ gegenüber von freistimmiger Seite aus sich so spröde zeigt. Am heutigen Tage werden die Freistimmigen die Wahlkreise Dessau und Zerbst, zu Ungunsten der Nationalliberalen, an die „Genossen“ verraten, wie sie Schwesing verraten und Mansfeld zu verraten versucht haben. Weshalb denn mit einem Male so zimperlich und so „patriotisch“? — Werden die Nationalliberalen nicht stutzig? Wer es, wie gesagt, mit seiner politischen Selbstachtung vereinen kann, für einen Freistimmigen zu stimmen, der tue es immerhin, wer aber noch auf Selbstachtung hält, der bleibe der Urne fern und lasse die Dinge gehen, wie sie wollen. Daß ein „Genosse“ mehr im Rückstände den Freistimmigen unbehaglich oder unangenehm sein könnte, ist nach ihrem ganzen Verhalten nicht anzunehmen, höchstens könnte das für die Rechtsstehenden der Fall sein, die haben ein Recht, den Versuch zu machen, das Anwachsen der Sozialdemokratie zu verhindern, die Freistimmigen haben dieses Rechtes sich selbst begeben.

Die Verjorgung Merseburgs mit elektrischem Strom. —
Wißt du immer weiter schreiben, sieh das Gute liegt so nah.
 Merseburg, 22. Jan.

Seit dem Jahre 1897, als die Privatanlage der Gebr. Stecker ihren Betrieb aufzugeben im Begriff stand, beständig man sich in Merseburg von Stadt wegen mit der Frage des Bezugs von elektrischem Strom, man ist 1903 zu einem Provisorium, aber noch zu keinem Definitivum gekommen, und die Sache hat gar vielerlei Wandlungen durchgemacht. Das eine Mal war das Stadtverordneten-Kollegium für Errichtung einer eigenen elektrischen Zentrale, das andere Mal dagegen. Der Vorkämpfer für eine eigene Zentrale war der vor einigen Jahren verforbete Stadtverordnete Dresdenner, der als letzte eine

Vorlage der Firma Schudert einbrachte, für die die Stadt ca. 300 000 M würde aufzuwenden gehabt haben, sein Antipode war der ebenfalls inzwischen verforbete Stadtverordnete Bauinspektor Salomon.

Im Jahre 1903 erschien anlässlich des Aufenthaltes Sr. Maj. des Kaisers elektrische Beleuchtung des Schlosses geboten, und es wurde damals ein Vertrag zwischen der Stadt Merseburg und der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft geschlossen, wonach die letztere elektrische Strom unter gewissen Bedingungen, zunächst auf 10 Jahre, zu liefern hatte. In der Zwischenzeit sind verschiedene Verhandlungen zwischen der U. C. G. und der Stadt wegen Verlängerung dieses Vertrages auf eine Reihe von Jahren gepflogen worden, die aber zu keinem Resultat führten.

Das Stadtverordneten-Kollegium wählte aus seiner Mitte vor längerer Zeit eine Kommission, welche sich eingehend mit der Angelegenheit befaßte und vor mehreren Monaten zwei auswärtige Gutachter bestellte, um zu erörtern, welcher Modus sich wohl für Merseburg am besten eignen würde. Diese Gutachten kamen im Prinzip darauf hinaus, daß eine eigene städtische Zentrale für Merseburg nicht zu empfehlen sei und vor drei Monaten, im Oktober v. J., beschloß darauf hin das Stadtverordneten-Kollegium, von der Errichtung einer eigenen Zentrale Abstand zu nehmen, den Strom von einer privaten Zentrale zu beziehen und an die Konsumenten zu verkaufen. Wie weit diese Angelegenheit inzwischen geheißen ist, weiß man nicht, nicht einmal diejenigen Stadtverordneten, welche nicht der Elektrizitäts-Kommission angehören, sind unterrichtet, vom Magistratsratliche aus hört man nichts.

Die Sache bekam eine neue Wendung in der Oktober-Stadtverordneten-Sitzung dadurch, daß der Besitzer der Rischmühle, Herr Heberer, mit einem Schreiben an die städtischen Körperschaften herantrat, worin er unter günstigen Bedingungen Strom zu liefern in Aussicht stellte. Das Schreiben, welches der Kommission als Material überwiehen wurde, ist kurz nach jener Sitzung im Kreisblatt veröffentlicht worden und enthielt u. a. die Behauptung, daß einer der beiden vernommenen Sachverständigen, in Dresden wohnhaft, insofern Interessent sei, als er stiller Teilhaber einer derjenigen Leberland-Zentralen sei, die der Stadt Merseburg Dferte auf Stromlieferung gemacht hätten. Diese Behauptung ist bis heute unwiderproben geblieben.

Anlässlich des Interesses, welches man der Angelegenheit in der Stadt entgegen bringt, war auf vorgestern zu einer Versammlung in der „Reichstrone“ eingeladen worden, in der Ober-Ingenieur Korn von hier das Rischmühlen-Projekt ausführlich technisch und schließlich auch — in der Diskussion — nach der finanziellen Seite hin behandelte.

Der Herr Vortragende ging davon aus, daß es für den Konsumenten von Gas ganz gleichgültig sei, ob er dieses aus einem alten oder aus einem neuen Werte bekomme, für den Konsumenten von elektrischem Strom sei es indessen anders, da seien Elektrizitätswerk und Konjument auf einander angewiesen. Nun stehe laut Referat des betreffenden Herrn Stadtverordneten im Oktober v. J. die Stadt auf dem Standpunkt, das man für den Bezug von Strom möglichst mit einem Riesenwerk abschließen müsse, um im Bedarfsfalle jedes, auch das größte Quantum elektrischer Energie beschaffen zu können. Er (Vortragender) stehe auf anderem Standpunkt, nämlich dem, daß wir 100-pferdige Motore in Merseburg bisher nicht hätten

und auch aller Voraussicht nach sobald nicht bekommen würden, für das Quantum an Energie, das Merseburg jetzt und in absehbarer Zeit benötige, werde das Rischmühlen-Projekt aber vollständig ausreichen. — Das Kabelnetz, welches die U. C. G. gelegt und das voraussichtlich nächstes Jahr in Besitz der Stadt übergehen werde auf Gleichstrom eingerichtet. Wollte nun die Stadt, wie erwähnt, Strom von einem Riesenwerk beziehen, so müsse sie, um hohe Spannungen erreichen zu können, zum Drehstrom übergehen, da der Gleichstrom nur bis zu einer bestimmten Anzahl Volt gespannt werden könne. Dies verurteile die Errichtung einer Transformator-Station, sofern der Drehstrom auf Gleichstrom gebracht werden soll, und da werde sich die Stadt auf etwa 200 000 M einrichten können. Dem gegenüber biete das Rischmühlen-Projekt den Vorteil, daß das Kabelnetz der U. C. G., für Gleichstrom eingerichtet, beibehalten werden könne. Auf diese Weise käme die Stadt erheblich billiger weg, als mit einer Transformator-Station, und es könne infolge dessen der Strom weit billiger an die Konsumenten abgegeben werden. Wichtig sei es, daß die elektrische Zentrale eine günstige Lage habe, bei ungünstiger Lage stiegen nicht nur die Anlage, sondern auch die Betriebskosten. — Gehe man zu Drehstrom über, so werde die Stadt doppelt so viel Strom einkaufen müssen, als sie zu verkaufen in der Lage sei, weil durch die Umformung Strom verloren gehe. — Der Herr Vortragende führte nun aus, daß die Gesehungskosten für die Kilowatt-Stunde sich auf rund 5,2 Pfennige für Kraftzwecke stellen würden, jedoch sich der Abgabe-Preis für den Konsumenten auf etwa 11 Pfennige würde fixieren lassen. Die Kilowattstunde für Licht würde der Konsument mit etwa 40 Pfennige berechnet bekommen.

Weiterhin berechnet Herr Korn den Erwerb des Netzes mit allem, was dazu gehöre, auf etwa 100 000 M, 6000 M für Rechnungswesen, 1800 M für einen Beamten zum Zähler-Ablesen etc., für Reparaturen etc. etwa 2% des Anlagekapitals. — Der Vortrag wurde äußerst beifällig aufgenommen.

An der Diskussion betonte der Herr Stadtverordnete Frauheim, ihm erscheine das Rischmühlen-Projekt sympathisch, auch schon aus dem Grunde, weil man bezüglich des Lieferanten in Merseburg bleiben würde. Leider erfrühen selbst diejenigen Stadtverordneten, welche der Elektrizitäts-Kommission nicht angehören, nichts von der Sache (das ist sehr bedauerlich, weshalb wird nicht wenigstens etwas veröffentlicht? Die Red.), so daß man sich nur schwer ein Urteil bilden könne. Ihm scheine es besonders darauf anzukommen, daß die Stadt einen einwandfreien Vertrag mit dem Unternehmer schließe, denn die Stadt müsse sicher gehen, daß die Konsumenten aus jederzeit befriedigt werden könnten, es handle sich um einen Privaten, da könne Krankheit, Todesfall etc. eintreten, die Stadt müsse auf alle Fälle gedeckt sein, insofern gehe man bei den Riesenwerken, wie sie erwähnt worden seien, sicherer.

Herr Korn entgegnete, Abkommen, wie sie das Rischmühlen-Projekt vorsehe, seien schon mehrfach in anderen Städten getroffen worden, man könne ja die Lieferungsverpflichtung des Lieferanten im Grundbuche eintragen lassen. Das sei zulässig, er zweifle nicht, daß es im Hinblick auf die Juristen, über die die städtischen Körperschaften verfügen, möglich sei werde, einen für die Stadt günstigen Vertrag abzuschließen.

Damit schlossen die Verhandlungen, die deutlich erkennen ließen, daß bei den Erörterungen das Rischmühlen-Projekt lebhaften Sympathien begegne.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Adstewitz, Kreis Merseburg, erloschen ist, werden die durch meine Bekanntmachung vom 22. Dezember 1911 angeordneten Maßregeln aufgehoben.

Merseburg, den 22. Januar 1912.
 Der königliche Landrat.
 Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Göhlitz, Kreis Merseburg, erloschen ist, wird der angeordnete Sperbezirk aufgehoben und die Ditschaft dem Beobachtungsgebiet angegliedert.

Merseburg, den 22. Januar 1912.
 Der königliche Landrat.
 Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 7. Dezember v. J., betreffend die Befämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg, wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Adstewitz, Kreis Merseburg, nachdem die Seuche durch das Gutachten des beamteten Tierarztes festgestellt ist, folgendes angeordnet: 1. Es wird ein Sperbezirk gebildet aus der Ditschaft Göhlitz. 2. Für den Sperbezirk treten die in der vorstehend angeführten landespolizeilichen Anordnung unter 1 und 2 angeordneten Maßnahmen in Kraft.

Merseburg, den 22. Januar 1912.
 Der königliche Landrat.
 Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Döhlitz a. S. erloschen

ist, werden die durch meine Bekanntmachung vom 13. 2. v. J. angeordneten Maßregeln aufgehoben.

Merseburg, den 22. Januar 1912.
 Der königliche Landrat.
 Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Der Ortsbehörden des Kreises erlaube ich, die Listen der in diesem Jahre zur Erstimpfung kommenden sowie der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder anzufertigen und dieselben nebst den Impflisten für 1911 und den von den Herren Standesbeamten zu erbitenden Auszügen aus den Geburtsregistern spätestens bis zum

20. Februar 1912

an mich einzureichen. Zu den für 1912 aufzustellenden Impflisten werden den Ortsbehörden Formulare sowie die Impflisten von 1911 durch die Amtsstuben bezw. durch die Post in den nächsten Tagen zugehen.

Alle Einnahmen, welche in Spalte 25 der Erstimpfliste 1911 aufgeführt sind, sind in die erste Abteilung der neuen Liste zu übertragen.

Die Wiederimpflisten sind nach den Schulverbänden, die Erst Impflisten gemeindeweise aufzustellen.

Merseburg, den 19. Januar 1912.
 Der königliche Landrat.
 J. B. Gerber.
 Regierungs-Assessor.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle.

Dienstag, 23. Januar, abds. 7 1/2 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.**

Mk. 15000

will ich auf Ackerhypothek, H. Stelle, ausstellen. Off. unter U. D. 1271 an die Expedition ds. Ztg.

Landwirtschaft.

Meinere, suche für m. Sohn zu kaufen. Größere Anzahl vorhanden. Vermittler verboten. Off. m. genau. Preis n. sonst. Angab. u. A. 5 476 an Haackenstein u. Vogler H. G. Weimar erb. (115)

Beste Hustenmittel,
Eukalyptus und Salzeibonbons,
Honig-Malzbombons
 in Paketen à 25 und 20 Pf.,
Cachou u. Salmiakpastillen,
Emser- u. Sodener-Pastillen,
Emser Kräutchen
 bei

Oskar Leberl,
Drogen u. Farben.
 Burgstraße 18. (113)

Preussischer Beamten-Verein.
Vorfeier

des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs, **Wittwoch, den 24. Januar 1912, abends 7 1/2 Uhr** im Saale des „Tivoli“.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Dom Cetauf: Jule Mathilde Elise, Tochter des Feldwebels He m s; Amalie Uta Irene, Tochter des Wize Feldwebels Müller.
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Berberge zur Seimat, D amons Wulle.
 Stadt Cetauf: Kurt, S. des Arb. Karwath; Una Margaret, T. des Tischlers Baricmann.
 Weidnitz: Die Ehefrau des Arb. Schlichter.
 Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelpredigtstunde Mühlstraße 1. — Pastor Weidner.

Merseburg. Gestalt: C. Nestin-Garotte, Tochter des Rechts Anstalt; Wilhelm Hans, Sohn des Gefangenenaufsichters Boger; Marie Sie, Tochter des Tischlers Hermann.
 Weidnitz: Die unverehelichte Ida Grotmann.

Privatbeamter sucht zum 1. April eine möglichst abgeschlossene

Stagenwohnung

von 2 Stuben, 3 Kammern event. auch 4, nebst Küche, Badezimmer und sonstigen Zubehör, sowie Gas und elektrisches Licht. (150)

Offerten mit Preisangabe erbeten unter C. V. an die Expedition dieser Zeitung.

Man verlange ausdrücklich



MAGGI'S WÜRZE
 mit dem Kennerzeichen

Altbewährt! Unerreicht!

Landwirtschaftlicher Consum-Verein

E. G. mit beschränkter Haftpflicht Merseburg.

Am **Wittwoch, den 31. Januar cr. nachm. tags 2 Uhr,** findet im „Tivoli“ hier selbst, die

ordentliche Generalversammlung

statt, und laden wir unsere verehrl. Mitglieder ergebenst dazu ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1910/11. Vorlegung des Rechnungsabschlusses, Befanntgabe des Rev.-Berichts, Entlastung des Vorstandes und Aufschlusses.
 2. Beschluß über die Verteilung der zuviel erhobenen Geschäftsanteile.
 3. Neu- bezw. Wiederwahl der statutenmäßig ausfallenden Vorstandes- und Aufsichtsratsmitglieder.
 4. Bericht der Delegierten über den Verbandstag.
- Um vollständiges Erscheinen wird höfl. gebeten.

Der Vorstand

Carl Böhm er. Wilh. Knautz.

Lehrling

zu Oseen gesucht.
 Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Gedenkret
Der hungernden Vögel.

Inventur-Ausverkauf.

Beginn Donnerstag den 18. Januar er.

Zur Auslage kommen:

Leinen- und Baumwollwaren

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Inlette, Damaste, Bezüge, Laken, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Hemdentuche etc., Schlafdecken, Gardinen, Stores, Rouleauxstoffe.

Reste von Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Schürzen, Baumwoll- und Leinenstoffen

zu enorm billigen Preisen

H. C. Weddy-Pönicke, Merseburg, Kleine Ritterstrasse Nr. 4.

Achtung! Ein staunenswertes Angebot!
Keine Waschfrau!—Kein Waschen mehr!
Wir besorgen Ihnen das allein!

Lavarin ist das idealste Waschmittel der Gegenwart die grösste Errungenschaft der modernen Chemie absolut unschädlich, enthält kein Chlor, kein Soda, erspart jede Mühe; wäscht alles allein dass billigste und sparsamste Waschmittel.

In wenigen Minuten macht es die Wäsche blendend weiss, schont Stoff und Gewebe, greift Farbe nicht an. Die kostbarsten Gewebe, die beim Reiben mit der Hand leicht zerreißen, bleiben heil und werden wie neu.

Viele Dankschreiben und Anerkennungen!

Hausfrauen habt Ihr Eure Wäsche lieb?

Dann machen Sie sofort eine Probe mit Lavarin. Wir sind Ihrer Dankbarkeit und dauernden Kundschaft sicher. — Es ist in Ihrem eigenen Interesse mit Lavarin zu waschen.

Bestellen Sie sofort ein Paket enthaltend 5 Stück Lavarin!

Nur 1 Mark. für 5 Stück, ausreichend für 5 maliges Waschen. — Einzelpreis 30 Pf. pro Stück.

Bei Voreinsendung des Betrages potofrei;

Nachnahmesendung 1,25 Mk.

Schreiben Sie sofort E. Leipziger, Lavarinfabrik Abt. A 72. an Berlin W, 30. Stübchenstr. 9.

Gratis! Jedem Paket liegt ein wertvolles Geschenk bei.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG Markt 19, pt.

Sprechstunden v. 9—6 Sonntags v. 9—1.

Inh.: Hubert Totzke, Dentist.

Jede Frau ihre eigene Schneiderin.

Schönste und praktischste Neuheit

„Parisienne“ Schnellzuschneide-System.

In kaum 5 Minuten erlernt jede Frau, jedes Mädchen nach diesem System Blusen zuschneiden. Unentbehrlich in jedem Haushalt. Preis komplett mit Anleitung Mk. 2,75. Bei Voreinsendung portofrei, sonst Nachnahme.

„Parisienne“ - Vertrieb von Karl Hennemann, Creisfeld b. Eisleben, Mühlweg Nr. 5.

Preß-Stroh

offert in vollen Wagonladungen billigt frei jeder Station
Adolf Priwin, Posen, Strohgroßhandlung. Fernsprecher 247.

Zur Wahlparole.

Wenn heute den 22. d. Mts. bei der Stichwahl im Kreise Bitterfeld-Delitzsch, in Folge einsichtigen Verhaltens der liberalen Wählerschaft, das Mitglied der deutschen Reichspartei **Bauermeister** gewählt wird, so empfehlen wir nächsten Donnerstag Mann für Mann **W. Koch** die Stimme zu geben. Andernfalls schlagen wir allen nationalgesinnten Wählern in **Merseburg-Querfurt** unbedingte Wahlenthaltung vor.
Ein nationaler Wähler für viele Gleichgesinnte.

Deutsch Ev. Frauen-Bund.

Mittwoch, den 31. Januar abends 8 Uhr: Aussprache über die im Frühjahr 1911 gehaltenen Vorträge:

„Sittliche Lebensfragen.“

Eingeleitet durch Herrn Prof. Withorn. Auch Nichtmitglieder willkommen.

Die beste Würze ist und bleibt

MAGGI'S Würze. Sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch. In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von (149)

Lebensmittelzentrale Otto Dorn.

Vierdecker-Versicherungsverein Köpitz und Umgegend.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zur **11. ordentlichen Generalversammlung**, welche **Dienstag, den 30. Januar er., Nachmittags 2 Uhr** im Wilm'schen Gasthof zu Köpitz stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht über den Geschäftsgang, Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl der durch das Loos ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herrn Schneider und Schelling.
3. Neuwahl der Vertrauensmänner des Obmanns und Stellvertreter.
4. Festlegung der Prämie und Eintrittsgeldes per 1912.
5. Beschlußfassung über etwa eingegangene Anträge.
6. Geschäftliches.

Der Vorstand.

W. Schneider, O. Eißfeldt.

Die Liste zum Einzeichnen für das Festessen am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs liegt im „Zivoli“ aus.

Schluss

meines Inventur-Verkaufes am Mittwoch, den 24. d. M. Zurückgesetzte Waren und Reste werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Paul Ehlert

vorm. August Perl, Markt 33. (129)

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Klavierstimmen

sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Rudolf Meekert, Ober-Engstr. 11.**

Flechten

nasende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Bleischnitten, Beimgeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

3mal von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grüner u. P. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.